

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Aufsätze zur Geschichte der Medizin im Herzogtum
Oldenburg**

Roth, Max

Oldenburg i.O., 1921

Inhaltsverzeichnis.

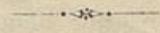
urn:nbn:de:gbv:45:1-5215

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|--|-------|
| Das Barbieramt in Oldenburg | 1 |
| Die Hof- und Leibärzte der letzten oldenburgischen Grafen Johann VII. († 1603) und Anton Günther († 1667) | 29 |
| Die Apotheken der Stadt Oldenburg. Von Prof. Dr. Rühning | 64 |
| Die Siechenhäuser der Stadt Oldenburg | 71 |
| Die Pest in Oldenburg. Von Prof. Dr. Rühning | 76 |
| Gesundbrunnen und Brunnenkuren im Oldenburgischen | 94 |
| Die Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg | 107 |
| Die Medizin in der Grafschaft Oldenburg unter der dänischen Herrschaft 1667—1773 | 124 |
| Die Oldenburgische Apotheker-Taxa und -Ordnung vom Jahre 1714 | 131 |
| Das Hebammenwesen und die Hebammenlehranstalt in Oldenburg | 143 |
| Das Sophienstift in Jever | 154 |
| Etwas über die Pocken und die Einführung der Impfung in Oldenburg | 161 |
| Versuche des Apothekers J. A. Sprenger in Jever, die Taubstummheit mittelst Elektrizität zu heilen in den Jahren 1801 und 1802 und die Gründung der Taubstummenlehranstalt in Wildeshausen | 168 |
| Dr. Gerhard Anton Gramberg | 176 |
| Geh. Obermedizinalrat Dr. Jonas Goldschmidt | 183 |
| Die Volksmedizin im Herzogtum Oldenburg | 193 |
| Das Peter Friedrich Ludwigs-Hospital | 213 |
| Die Oldenburgische Heil- und Pflegeanstalt Wehnen | 231 |
| Die Entstehung der Krankenanstalten im oldenburgischen Münsterlande | 241 |
| Die allgemeine Krankenkasse in Oldenburg | 246 |
| Die hygienischen Zustände der Stadt Oldenburg in alten Zeiten und ihre Entwicklung in der Neuzeit | 250 |

VIII

| | |
|---|-------|
| Die Geschichte des Wechselfiebers im Herzogtum Oldenburg | 259 X |
| Der oldenburgische Arztestand und die Entwicklung seines Vereins- lebens im neunzehnten Jahrhundert | 296 x |
| Die Biochemie | 312 |
| Pius-Hospital zu Oldenburg. Von Dr. F. Thedering | 319 |
| Evangelisches Krankenhaus. Von Kirchenrat Wilkens, Hammelwarden | 321 |
| Das Elisabethstift | 326 |
| Friedas Frieden | 334 |
| Die Unterrichts- und Pflegeanstalt Gertrudenheim bei Oldenburg. Von Medizinalrat Dr. Schlaeger | 336 |
| Chronologisch-statistische Übersicht über die Krankenhäuser, Pflege- anstalten usw. im Herzogtum Oldenburg im Jahre 1921 | 338 |



Das Barbieramt in Oldenburg.*)

Wie im übrigen Deutschland, so wird auch in der alten Grafschaft Oldenburg bis zum dreizehnten Jahrhundert die Behandlung der Kranken in den Händen der Geistlichkeit gelegen haben, wenn die noch aus heidnischer Zeit stammenden Zaubersprüche und Beschwörungsformeln den bösen Geist der Krankheit nicht bannen konnten oder die altherkömmlichen Volksmittel versagten. Bald wird sich jedoch, wie in andern Städten, auch in Oldenburg, das bekanntlich 1345 durch den Grafen Conrad I. und seine Söhne den Freiheitsbrief erhielt, eins der nützlichsten städtischen Gewerbe, das der Bader, entwickelt haben, namentlich seitdem man überall im fleißigen Baden eins der vorzüglichsten Vorbeugungsmittel gegen die Verbreitung des orientalischen Aussatzes erkannt hatte. Von ihren Badestuben führten die Bader im nordwestlichen Deutschland den Namen „Badstöver“; daß sie dabei auch andere der Körperpflege gewidmeten Dienste, wie Haarschneiden, Rasieren, Bartputzen (plattdeutsch heißt noch heute der Barbier „Putzer“), sowie Aderlassen, Schröpfen und dergleichen verrichteten, das lag nahe und war ihren Kunden bequem. Namentlich die letzten beiden Verrichtungen bildeten in der Zeit, in der man den Aderlaß resp. das Schröpfen, um der Blutverderbnis zu steuern, für absolut notwendig hielt, den Hauptteil ihrer Tätigkeit. Leider war dies so nützliche Gewerbe der Bader dem Fluch der „Unehrllichkeit“ verfallen, ein Makel, der wohl zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß in den Badestuben der Sitz und Brüteplatz des Stadtklatsches, der sogen. „Salbadereien“, zu suchen war, besonders aber wohl deshalb, weil die Badestuben im Mittelalter notorisch als die Herbergen der Leichtfertigkeit

*) Jahrbuch für die Geschichte des Herzogtums Oldenburg, Bd. XIII, 1905, S. 121.

